

LIVERILLEN No. 07 (05.10.2018)

Sound Of The Sixties – England

00	Jingle + Begrüßung: <ul style="list-style-type: none">➤ Und damit herzlich Willkommen zur heutigen Sendung der LIVERILLEN hier bei Radio CORAX auf UKW 95,9 und weltweit im Netz – PB wünscht euch und Ihnen einen guten Tag!➤ Auch heute gibt's wieder ausschließlich Konzertmitschnitte direkt von Vinyl, mit Knistern und Knacken > der analoge Hörerlebnis im digitalen Zeitalter! ... und ehrlich: Ich freue mich immer, wenn ich diesen Satz einmal im Monat zu Beginn jeder Liverillen-Sendung aussprechen darf...➤ Nachdem vor einem Monat bereits dem Sound der 1960er Jahre gehuldigt wurde, und zwar anhand des Klubs 27, also der früh verstorbenen Stars Brian Jones, Jimi Hendrix, Janis Joplin und Jim Morrison – sollen heute erneut die Sixties in den Blick, besser gesagt ins Ohr genommen werden, handelt es sich doch um jene Zeit, in der sich Beat und Rock endgültig als Jugendkultur etablierten und zunehmend ausdifferenzierten, was die für heute ausgewählten Konzertmitschnitte schlüssig belegen dürften.➤ Drei größere Blöcke wird es geben:➤ der britische Beat der 60er Jahre,➤ die US-amerikanischen Bands und Künstler, vor allem auch im Folk-Bereich, und schließlich➤ die sich abzeichnenden Entwicklungen gegen Ende des Jahrzehnts, insbesondere die härter werdende Stilistik der Rockmusik.➤ Zu Beginn aber kommen wir natürlich <i>nicht</i> an jener Grundfrage vorbei, die seinerzeit auch meine Jugend prägte: Beatles oder Rolling Stones? Damals musste man sich entscheiden, um nicht als Weichei zu gelten - heute sehen wir das nicht mehr so verbissen und präsentieren sie beide nacheinander.➤ Zunächst die Beatles, mitgeschnitten im Hollywood Bowl 1965, und erst 2016 auf Platte veröffentlicht, mit den Titeln „Ticket To Ride“ und „Can't Buy Me Love“,➤ danach dann die Rolling Stones von ihrer ersten, im Jahr 1967 erschienenen Liveplatte „Got Life If You Want It!“ ebenfalls im Doppelpack mit „Have You Seen Your Mother, Baby, Standing In The Shadow?“ und natürlich mit „Satisfaction“:	03:00
01 - 04	Beatles: Ticket To Ride / Can't Buy Me Love / Rolling Stones: Have You Seen Your Mother, Baby, Standing In The Shadow? / Satisfaction	12:00

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Rolling Stones live – davor die Beatles – unschwer zu erkennen, dass wir uns mitten in den 1960er Jahren befinden. Eine Zeitreise ein halbes Jahrhundert zurück also ist diese heutige Liverillen-Sendung! ➤ In der ersten Abteilung wollen wir die britische Szene etwas genauer beleuchten, die „british invasion“, die Invasion also, als die Beatmusik aus der Alten Welt zunächst in den USA aufgenommen wurde (es dauerte ja auch eine ganze Zeit, bis die Begeisterung aus Europa dorthin überschwappte). Da kochte in Großbritannien längst die Jugendszene, ganz gleich, ob sich die Musik nun aus dem Mersey-Beat mit Skiffle-Einflüssen a la Beatles speiste oder eher – wie bei den Stones – der schwarze Rhythm&Blues Pate stand. ➤ Etliche wegweisende britische Band werden wir hören, darunter die Kinks, die Hollies, die Who und Cream, die Small Faces oder Pink Floyd... ➤ Die Kinks – bereits 1963 in London von den Brüdern Dave und Ray Davis gegründet – gehören inzwischen zu den dienstältesten Rockbands, denn es gibt sie immer noch – in diesem Sommer war zu vernehmen, dass die alten Männer mal wieder im Studio an einer neuen Scheibe basteln. ➤ Das jugendliche Publikum liebte sie vor allem wegen ihrer satirischen, teils ätzenden Texte, mit denen sie die britische Mittelklasse aufs Korn nahmen. Egal ob als Dandy, als Dedicated Follower of Fashion oder als User einer Partyline. ➤ Musikalisch schafften sie den Spagat zwischen einprägsamen Ohrwürmern a la Waterloo Sunset, deren Süße allerdings auch häufig ironisch gemeint ist, und härteren Riffs wie bei You Really Got Me, womit sie nicht unwesentliche Wegbereiter des 80er-Jahre-Punks in England wurden. ➤ Hier gleich zwei Stücke von ihrer 1967 erschienenen Konzertplatte „Live At Kelvin Hall“: Sunny Afternoon und Dandy. 	
05/06	<p>Kinks: Sunny Afternoon / Dandy</p>	07:00
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Kinks mit zwei ihrer großen Hits aus den 1960er Jahren – beide waren 1966 wochenlang in den britischen, deutschen und österreichischen Charts vertreten – Sunny Afternoon stand in England auf Platz 1, Dandy fast zur selben Zeit in Deutschland. ➤ <i>Zeitweise mehr Chartplatzierungen als die Beatles zu haben</i>, das gelang nicht vielen – ihnen schon: den Hollies, die sogar schon Weihnachten 1962 in Manchester gegründet wurden. Und auch die gibt es noch immer – ich hab sie im Frühsommer in Jena live erlebt, und ich muss sagen, sie klingen noch genau so wie vor einem halben Jahrhundert, auch wenn von der damaligen Besetzung nur noch Schlagzeuger Bobby Elliot und Gitarrist und Sänger Tony Hicks dabei sind. ➤ Zu Beginn gehörte ja sogar Graham Nash zum Quintett, der dann durch die Stimme von Terry Sylvester ersetzt wurde, der 1981 die Band verließ. ➤ Zu ihren Hits zählten übrigens auch einige bekannte Coversongs – beispielsweise „Blowin' In The Wind“ von Bob Dylan oder 	

	<p>„Sandy“ vom Boss Bruce Springsteen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Liveaufnahmen der Hollies aus den 1960er Jahren gibt es leider nicht, allerdings eine Platte mit Live-Hits, die 1976 erschienen ist. Und da spielen sie natürlich auch ihre älteren Stücke. Zwei davon habe ich für diese Liverillen-Sendung ausgewählt: ➤ „I Can't Tell The Bottom From The Top“, eine sanfte Ballade aus dem Jahr 1970, und der melodische Hit „Bus Stop“, der 1966 sowohl in Old England als auch in den USA auf Platz 5 der Charts geklettert war. Hier sind die Hollies im Doppelpack... 	
07/08	<p>Hollies: I Can't Tell The Bottom From The Top / Bus Stop</p>	07:00
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ So viel von den Hollies – weiter geht's im britischen Beat-Kosmos der Sixties mit einer der einflussreichsten Bands jener Jahre – schlicht betitelt mit The Who! ➤ Durch mindestens zwei Leistungen sind sie untilgbar in die Rockgeschichte eingeschrieben: die erste echte Rock-Oper Tommy und die <i>perfekt gestotterte Hymne</i> einer ganzen Generation, die auch noch genau so heißt: My Generation! Die hören wir natürlich gleich – vorher noch ein paar Worte zu The Who: ➤ 1965 von Pete Townshend / Gitarre, Roger Daltrey / Gesang, John Entwistle / Bass und Keith Moon am Schlagzeug gegründet, hatten sie sofort mit dem rüden Generationssong überwältigenden Erfolg. Sie waren in Monterey dabei, in Woodstock und beim Isle Of Wight-Festival; ihre wüsten Zerstörungssorgien auf der Bühne sind legendär. ➤ Und sie hatten eine ganze Reihe formidabler Hits, die wesentlich tiefer gingen als die doch eher oberflächlich heiteren Stücke der Hollies. Genannt seien Happy Jack, Substitute, Pictures Of Lily oder I'm A Boy, bevor ihnen die Dreiminutensongs zu wenig wurden und Tommy die Popwelt für immer veränderte. Noch heute gehören Songs wie „Acid Queen“, „I'm Free“ oder „Pinball Wizard“ zum Besten, was die 60er Jahre an Musik hervorgebracht haben. ➤ Ob The Who heute noch aktiv sind, lässt sich so genau gar nicht sagen: Keith Moon, der Schlagzeuger, starb ohnehin bereits 1978 an einer Überdosis; für ihn spielte dann der Ex-Small-Faces-Drummer Kenny Jones und noch später sogar Zag Starkey, der Sohn des Beatles-Schlagzeugers Ringo Starr. Pete Townshend ist inzwischen fast taub, und auch Bassist John Entwistle hat 2002 bereits das Zeitliche gesegnet. ➤ <i>Weg von den trüben Gedanken</i> – hier sind The Who zunächst mit zwei Stücken des erst in diesem Jahr erschienenen Dreifach-Albums „Live At The Fillmore East“ – dortselbst am 6. April 1968 aufgenommen: „I Can't Explaine“ und „Happy Jack“. ➤ Gleich im Abschluss gibt's dann die 14einhalb minütige Fassung von My Generation von ihrer LP „Live At Leeds“, die 1970 erschienen ist. <i>Hier sind The Who!</i> 	
09-11	<p>The Who: I can't Explaine / Happy Jack / My Generation</p>	20:00

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ The Who mit My Generation in der heutigen Liverillen-Sendung, die sich dem musikalischen Aufbruch der 1960er Jahre in Großbritannien widmet. Da darf eine Band nicht fehlen, die – einige werden sich erinnern – bereits im Mittelpunkt meiner allerersten Liverillen-Sendung im April 2018 stand: die erste Supergroup der Rockgeschichte namens CREAM! ➤ Bassist Jack Bruce, Gitarrist Eric Clapton und Schlagzeuger Ginger Baker hatten sich zuvor bereits in anderen Bands als herausragende Solisten ihre musikalischen Spuren verdient, bevor sie sich Mitte 1966 in London zusammenrauferten und zweieinhalb Jahre lang mit ihren ausufernden Improvisationen und ihrem kraftvollen Groove einen dauerhaften Platz im Rockolymp erarbeiteten. Vor 25 Jahren wurden sie denn auch angemessen in die Rock and Roll Hall Of Fame aufgenommen. ➤ Hier sind CREAM mit zwei Stücken aus ihren Abschiedskonzerten, die sie Ende 1968 in der Londoner Royal Albert Hall gaben: Zunächst „Rollin‘ And Tumblin‘“ als Verbeugung vor Muddy Waters, einem der wichtigsten schwarzen Bluesmusiker, von dem insbesondere Claptons Gitarrenspiel beeinflusst wurde, und anschließend dessen Komposition „Tales Of Brave Ulysses“ – angeregt durch den altgriechischen Odysseus-Mythos und insbesondere durch den Einsatz des Wah-Wah-Pedals auch musikalisch durchaus interessant... 	
12/13	<p>Cream: Rollin‘ And Tumblin‘ / Tales Of Brave Ulysses</p>	11:20
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Liverillen auf Radio Corax – heute britische Bands der 1960er Jahre. Eben gehört CREAM mit den Taten des mutigen Odysseus. ➤ Ein stilistisches Kontrastprogramm zu diesem hochenergetischen, von der individuellen Klasse der Solisten getragenen Bluesrock boten die Jungs von Amen Corner – und das durchaus erfolgreich: 1966 gründeten sieben Schulfreunde eine Band in Cardiff, und fast über Nacht gelang es ihnen, im beatbegeisterten Heimatland Fuß zu fassen. Nicht zuletzt dank einer cleveren Mediennutzung – so hatten sie von Beginn an einen Fuß in der Tür zum Fernsehen und bald sogar eine eigene Fernsehshow. Sie bewohnten gemeinsam ein geräumiges Landhaus, ließen sich gern in ihren Luxuslimousinen ablichten und platzierten ansonsten eine ganze Reihe von Ohrwürmern in den Charts. ➤ Zumindest einer davon gehört zum ultimativen Soundtrack der Sixties: „In Paradise Is Half As Nice“. Den hören wir gleich, live aufgenommen im Jahr 1969, davor einen weiteren Hit von Amen Corner: Bend Me, Shape Me... 	
14/15	<p>Amen Corner: Bend Me, Shape Me / Half As Nice</p>	07:00

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Liverillen – heute unter dem Motto „Der Sound der 1960er Jahre – die britischen Bands“. ➤ Eben gehört: Amen Corner, die Band aus Cardiff, von der zumindest „<i>In Paradise Is Half As Nice</i>“ im Ohr geblieben sein dürfte. Andy Fairweather, der Sänger von Amen Corner, hat sich aber auch nach dem 1971 verkündeten Ende der Band weiter gut im Popgeschäft behauptet – er hat live mit Dave Edmunds, Gerry Rafferty und den Who gespielt, eine eigene Band gegründet und war am Roger-Waters-Projekt „The Wall“ 1990 in Berlin ebenso beteiligt wie an Eric Claptons legendärem Unplugged-Album von 1992. ➤ Nun zu einer Band, die ebenfalls lange nachwirkende Spuren hinterlassen hat – die Small Faces. ➤ Ähnlich wie The Who vertraten sie die Jugendkultur der Mods, also extrovertierte Mittelklasse-Jungs mit einem Schuss Arroganz, um sich von den Rockern des Proletariats abzugrenzen, wobei hier die ästhetische Stilisierung sicher im Vordergrund stand gegenüber dem Klassen- oder Straßenkampf. ➤ 1965 in London gegründet, gelangen Gitarrist und Sänger Steve Marriott, Kenny Jones am Schlagzeug, Bassist Ronnie Lane und Keyboarder Ian McLagan bis 1969 etliche Hits wie Itchicoo Park, Here Comes The Nice, Lazy Sunday, Little Tin Soldier und All Or Nothing. ➤ Zudem hatten sie das Glück, regelmäßig von der BBC zu so genannten Livesessions eingeladen zu werden. Mehrere dieser Live-Einspielungen <i>ohne Publikum</i> sind kürzlich vom DECCA-Label veröffentlicht worden – daraus spiele ich jetzt drei Titel der Small Faces am Stück: You’d Better Believe It, Understanding und All Or Nothing, aufgenommen für den Saturday Club der BBC am 3. August 1966. ➤ Ich hab zwar auch eine echte Liveplatte der Small Faces von 1968 im Regal, aber da hört man leider nur ein kreischendes Publikum und wenig von der Musik... Und die soll ja in den Liverillen durchaus zu hören sein! 	
<p>16 - 18</p>	<p>Small Faces: You’d Better Believe It / Understanding / All Or Nothing</p>	<p>08:00</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Small Faces im August 1966 live für die BBC im Studiokonzert. ➤ Steve Marriott, der ein Meter 60 kleine Frontmann der Band, hatte 1969 Lust auf was Neues und kehrte den Small Faces den Rücken – dazu gleich mehr. Der Rest der Band verabschiedete sich vom SMALL im Namen, und mit den Neuzugängen Rod Stewart am Mikrophon und dem Gitarristen Ron Wood waren die FACES noch einige Jahre erfolgreich, bevor Rod Stewart sich zur Solokarriere entschloss und Ron Wood bei den Stones anheuern durfte... ➤ Was aber wurde aus Steve Marriott? Der gründete mit anderen Musikern bekannter Bands die Gruppe Humble Pie – mit dabei zum Beispiel Peter Frampton, der von Blind Faith kam, oder Greg Ridley, zuvor Bassgitarrist bei Spooky Tooth. 	

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Den Übergang von den 60er zu den 70er Jahren schafften sowohl Humble Pie als auch die Faces also ganz souverän – beide prägten die ersten Jahre des neuen Jahrzehnts musikalisch entscheidend mit. ➤ Kennzeichnend dafür eine etwas härtere Gangart, bei Humble Pie zudem die doppelt besetzte Leadgitarre, bei den Faces das unverwechselbare Organ von Rod Stewart. Dafür jetzt jeweils ein Beispiel, obwohl es streng genommen ja schon nicht mehr die Sixties sind, aber dort haben beide Bands ihre Wurzeln: ➤ Zuerst Humble Pie – live im New Yorker Fillmore East 1971 – mit Stone Cold Fever, danach die Faces mit Stay With Me, getragen von Ron Woods Slidegitarre und dem hämmernden Pianospiele von Ian McLagan, aufgenommen während einer Amerika-Tour im Oktober 1973. 	
19	Humble Pie: Stone Cold Fever	06:20
20	Faces: Stay With Me	04:50
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Von den Small Faces zu Humble Pie und den Faces – Entwicklungswege am Ende der Sixties, die im Mittelpunkt der heutigen Liverillen-Sendung standen, die nun schon wieder dem Ende zugeht. ➤ Die Novembersendung der Liverillen am 2.11. wird sich ausschließlich einem 30 Jahre zurückliegenden Konzertereignis widmen: Im November 1988 gab es innerhalb einer Woche sieben Konzerte in sieben britischen Städten von Bristol bis London, die als „Night Of The Guitar“ in die Musikgeschichte eingegangen sind. Mit dabei waren unter anderem solche Saitenzauberer wie Alvin Lee, Randy California, Leslie West oder Ted Turner. Also - freut euch drauf! ➤ Zum Abschluss der heutigen Sendung, in der es um die britische Szene der 1960er Jahre ging, nun noch eine Band, deren ganz große Zeit dann in den 70ern anbrechen sollte: Pink Floyd! ➤ Immerhin schon 1965 von Syd Barrett, Roger Waters, Nick Mason und Rick Wright im Cambridge gegründet, hatten sie sich besonders durch ihre elektronischen Experimente, ihre überlangen Soundcollagen und eine für die damalige Zeit gigantische Lichtshow schon zwei, drei Jahre später einen gewissen Insider-Kultstatus erspielt, und mit dem Gitarristen David Gilmore, der 1968 den drogenabhängigen Syd Barrett ersetzte, kam dann später auch der kommerzielle Erfolg. ➤ 1969 erschien ihr Doppelalbum UMMAGUMMA, eine Platte davon ist <i>live</i> eingespielt, und mit Set The Controls For The Heart Of The Sun von Pink Floyd sage ich Danke fürs Zuhören – mein Name ist Paul Bartsch – wir hören uns wieder am 2. November bei den Liverillen auf Radio Corax... 	
21	Pink Floyd: Set The Controls For The Heart Of The Sun	11:00